

Ich habe von Januar bis Mai 2023 an der Université de Tours ein Auslandssemester für meinen Bachelor in Anglistik und Frankoromanistik absolviert. Obwohl ich Kooperationsstudentin an der Uni Bremen bin, habe ich mich entschieden, das Semester über die Universität Oldenburg zu organisieren, weshalb mir als französischsprachige Option lediglich die Universität Tours offenstand.



Fakultät Tanneurs

1. Vorbereitung

Die Bewerbung über die Universität OL habe ich als sehr einfach empfunden. Ich bin den Anleitungen auf der Website gefolgt und damit war mein Auslandssemester auf Oldenburger Seite innerhalb weniger Wochen festgemacht. Nach einem kurzen Beratungsgespräch im IO, Rücksprache mit der Koordinatorin und der Online-Bewerbung war ich im Sommer schon nominiert und musste lediglich auf Antwort der Universität Tours warten – das bis November. Generell ist die Organisation in Tours nicht besonders gut; dazu später mehr. Ich hatte mich relativ spontan für ein Auslandssemester entschieden, weshalb ich mich nur für das zweite Semester beworben habe. Diese fünf Monate sind wie im Flug vergangen und ich kann nur empfehlen, sich für beide Semester zu bewerben.

2. Anreise

Ich bin ab Bremen mit dem Fernbus nach Tours angereist und halte dies nach wie vor für die beste Möglichkeit. Ausschlaggebend war für mich vor allem der ökologische Fußabdruck wie auch das Umsteigen in Paris. Ich hatte wenig Lust, nach anstrengender Anreise mit großen Koffern umzusteigen, da die Pariser Metrostationen oft keine Aufzüge haben. Da fast alle Fernbusse in Paris am Busbahnhof Bercy Seine abfahren, musste ich hier nur meinen Koffer von einem Bus in den anderen verfrachten. Mein Busticket hat 45 € gekostet und wurde somit komplett vom Erasmus-GreenTravel-Top Up gedeckt.

Um zu vermeiden, euch wie ich mit Koffern durch die kopfsteingepflasterte Altstadt in Tours zu quälen, informiert euch am besten vorher, wie ihr zu eurer Unterkunft kommt. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Tours nicht in Google Maps eingespeist und die offizielle App filbleu ist nicht zu gebrauchen, weshalb ich etwas aufgeschmissen war. Meine Empfehlung ist die App [Transit](#), die auch in vielen anderen französischen Städten funktioniert. Tickets kann man entweder an den Straßenbahnhaltestellen oder im Bus mit Bargeld kaufen.

Ich bin am 6. Januar in Tours angekommen, knapp eine Woche vor Beginn der Kurse. Rückblickend zu spät. Wenn ihr es einplanen könnt, kommt gut und gern zwei oder drei Wochen früher an – ohne die Carte étudiante und eure Zugangsdaten läuft nichts, und die brauchen gute zwei Wochen. Tours ist toll, vor allem im Sommer, es gibt viel zu sehen, viel zu organisieren und sobald das Semester erst mal läuft, habt ihr plötzlich kaum noch Zeit.



Wohnheimszimmer Résidence Tanneurs

3. Unterkunft

Zeitgleich mit der Einschreibung an der Universität Tours erfolgt auch die Bewerbung beim Studentenwohnheim. Diese würde ich auch empfehlen – wenn man nicht grade Kontakte hat, sind private Unterkünfte zumeist deutlich teurer und organisatorisch aufwändiger. Das Wohnheim Tanneurs ist mit das begehrteste; dies ist vor allem der Lage geschuldet, die direkt in der Altstadt und gegenüber der geisteswissenschaftlichen Fakultät Tanneurs unschlagbar ist. Hier gibt es Einzelzimmer mit Gemeinschaftsküche sowie Studios mit eigener Küche. Ich habe mich hier als Erst- und Zweitwunsch beworben und habe ein Angebot bekommen. Das Wohnheim ist direkt über der

Cafeteria, was sehr praktisch ist, allerdings fehlen einige Annehmlichkeiten wie Aufenthaltsräume, Wäsche, Fahrradstand etc.

Es gibt viele weitere Wohnheime, die meisten etwas weiter von der Altstadt entfernt, auf der Website des CROUS gibt es eine Auflistung. Würde ich mich noch mal bewerben, würde ich mich vielleicht doch eher für eine Wohnheims-WG bewerben – oft werden hier Erasmus-Studierende zusammengelost und so ist man von Anfang an weniger allein. Vorteil ist ebenfalls, dass man dort eine Küche hat. Die Gemeinschaftsküchen lassen zu wünschen übrig, und so habe ich doch sehr oft auswärts gegessen. Ansonsten hat es größtenteils kaum einen Unterschied gemacht, wer wo unterkam, da man sich sowieso abends in der Altstadt traf – lediglich der Nachhauseweg ist ein kleines Problem, da in Tours nachts wenige bis keine Busse fahren. Hier haben sich aber schnell Grüppchen gefunden, sodass niemand allein nach Hause laufen musste.

Egal wofür ihr euch entscheidet, braucht ihr in Frankreich einen Bürgen sowie mehrere Mietersicherungen. Beim Anmeldeprozess fürs Wohnheim wird euch hier alles erklärt. Ich habe die kostenlose Studentenbürgschaft Visale und die Haftpflicht meiner Eltern genutzt und hatte somit keine weiteren Kosten.

4. Studium an der Gasthochschule

Leider muss ich sagen, dass die Universität Tours das Schlechteste an meinem gesamten Aufenthalt war. Das lag vor allem an unglücklichem Timing – mein Aufenthalt fiel genau in die Zeit, in der in Frankreich eine große Rentenreform anstand, gegen die weitläufig protestiert wurde. Im Zuge dessen wurde auch meine Fakultät von den Studierenden mehrere Monate lang blockiert, was dazu geführt hat, dass ich am Ende des Semesters lediglich sechs Wochen lang Veranstaltungen hatte. Leider hat die Uni uns organisatorisch komplett im Stich gelassen – niemand wusste, wann und wo unsere Kurse stattfinden, Klausuren wurden tags vorher abgesagt, an andere Standorte verlegt, in Online-Leistungen umgewandelt, Deadlines verschoben oder sogar vorgezogen. Ich musste Kurse wieder abwählen, da ich diese im Endeffekt lediglich zweimal besucht hatte, Freunde von mir haben falsche Klausuren abgelegt, da ihnen falsche Informationen gegeben wurden und mehrere Professoren haben sogar gekündigt.



Fakultät Tanneurs – blockiert

Vor der Blockade lief es besser, allerdings muss man wirklich darauf achten sich seine Infos selbst zusammenzusuchen. Meine Koordinatorin in Tours habe ich nie gesehen, da sie mir von Anfang an gesagt hat ich müsse allein klarkommen. Die Koordinatoren werden wohl auch nach Herkunftsland vergeben anstatt nach Studienfach – alle meine deutschen Freunde vor Ort hatten dieselbe Ansprechpartnerin, obwohl wir komplett verschiedene Dinge studierten.

Zu Beginn gibt es einen Termin im International Office (DRI) zur Finalisierung der Einschreibung und danach ist man mehr oder minder auf sich selbst gestellt. Ich kann nur empfehlen, alle verfügbaren Erfahrungsberichte (auch von Studis anderer Unis) und die Website der Uni Tours mit den Abläufen komplett durchzulesen. (Achtung: oft veraltete Infos; Frederic Soreau ist z.B. nicht mehr an der UT.) Hier findet ihr auch einen Kurskatalog sowie viele weitere nützliche Infos. Sobald ihr vor Ort seid, geht am besten zu Marielle Avice ins Bureau des relations internationales, sagt welche Kurse ihr angerechnet bekommen wollt wie viele KP ihr braucht und schaut dann.

Die Sprachkurse waren deutlich besser organisiert. Die Uni Tours verlangt auf dem Papier ein Sprachniveau von B2; viele der anderen Austauschstudis lagen eher darunter und haben Sprachkurse mit dem Ziel B1 oder B2 belegt. Ich habe einen Sprachkurs mit dem Zielniveau C1 belegt und habe es im Nachhinein bereut, da ich mich größtenteils gelangweilt habe. Die Uni bietet keinen Sprachkurs auf C2-Niveau an. Habt ihr ein hohes Sprachniveau, würde ich euch empfehlen, einfach reguläre Kurse für das Französischstudium zu belegen.

5. Alltag und Freizeit

Nach diesem abschreckenden Abschnitt muss ich für das Studentenleben in Tours nun eine Lanze brechen. Meine Freunde und mein Alltag waren wirklich der allerbeste Teil meines Auslandssemesters. Leider habe ich kaum französische Freund:innen gefunden, vermutlich auch aufgrund der Blockade, dank der ich ja kaum in der Uni war – so ging es aber den meisten. Trotzdem hatte ich ein unfassbar reiches Sozialleben und habe

viel erlebt. Wenn ihr viel Französisch üben wollt, lohnt es sich, nicht nur zu den Erasmus-Veranstaltungen zu gehen, da hier hauptsächlich Englisch gesprochen wird. Von der Uni und der lokalen ESN-Vertretung werden Exkursionen angeboten (Informationen gibt es über E-Mail, Instagram oder über die Facebook/WhatsApp-Gruppe), die es sich lohnt mitzunehmen, dazu gibt es viele kulturelle und sportliche Angebote an der Uni.

Vor Beginn des Semesters hatte ich vor viel zu reisen – grade, da Tours so nah an Paris liegt und der akademische Kalender im Vergleich zu unserem mit zwei sogenannten ‚pädagogischen Pausen‘ sehr locker gestrickt ist, schien sich das anzubieten. Ich bin auch gut rumgekommen, habe aber, anders als im Vorfeld erwartet, fast jedes Wochenende in Tours verbracht.

Hier gibt es genug zu tun und zu entdecken und ich bin habe nicht annähernd alles gesehen, was ich auf meiner Liste hatte. Vor allem da wir keine Vorlesungen hatten, hatte ich viel Zeit, mit meinen Freunden Dinge zu unternehmen – wir haben Picknicks organisiert, die Stadt und die Gegend erkundet und viele viele Abende am Ufer der Loire verbracht.



Hôtel de Ville de Tours



Château de Chenonceau

Um im Alltag von A nach B zu kommen, ist vor allem die Monatskarte von filbleu empfehlenswert. Kommt ihr zentral unter, könnt ihr euch eventuell auch die sparen. Ich hatte zusätzlich noch ein Rad über die Verleihagentur vélociti gemietet, das für den gesamten Aufenthalt 15 € gekostet hat. Zwar stand es hauptsächlich im Innenhof des Wohnheims, da alles fußläufig zu erreichen war, um allerdings zum Sport oder zum Einkaufen zu fahren war es ab und an ganz nützlich und für den Preis kann man nicht meckern.

Die Region Centre-Val de Loire bietet eine [Jugendrabattkarte](#) für den Nahverkehrsanbieter Rémi an, für die ihr euch kostenlos registrieren könnt. Darin enthalten sind auch kostenlose Eintritte sowie diverse Budgets, die ihr für Kinobesuche etc. verwenden könnt. Ebenfalls lohnt sich die Anschaffung einer Carte Avantage Jeune der SNCF, mit der ihr ordentlich Rabatt auf Bahnreisen bekommt. Kombiniert mit ESN und anderen Studentenrabatten könnt ihr hier ordentlich sparen.

Generell habe ich Frankreich allerdings als sehr teuer empfunden, gerade was Lebensmittel anging. Vor allem auswärts zu essen ist im Vergleich zu Deutschland kostspielig. Wenn ihr während eures Aufenthalts nicht nebenbei arbeiten oder einen strengen Sparkurs einhalten wollt, kann ich nur empfehlen, vorher etwas auf die Seite zu legen.

6. Fazit

Leider muss ich sagen, dass ich für mein Auslandssemester in Tours nur ein durchwachenes Fazit ziehen kann. Zwar hatte ich privat eine phänomenale Zeit, habe unvergessliche Dinge erlebt und viele neue Freunde gefunden – allerdings war die akademische Seite eine ziemliche Farce. Das Niveau im Anglistikstudium ist im Vergleich zu dem in Oldenburg selbst im Master ziemlich niedrig und die Studiengänge sind nicht deckungsgleich, Didaktik gibt es zum Beispiel gar nicht, dafür aber Kurse zu Zivilisationswissenschaften.

Ich kann nur empfehlen, euch im Vorfeld darüber klar zu sein, was ihr euch von eurem Auslandssemester erhofft. Wenn ihr eine tolle Auslandserfahrung in Frankreich haben wollt und euch die Anrechnung der Kurse nicht so wichtig ist, seid ihr hier genau richtig. Wenn ihr aber auch auf die akademische Seite Wert legt und eventuell sogar euer Englisch aufbessern wollt, könnt ihr das in Tours gelinde gesagt vergessen.

Das Beste an jedem Auslandssemester sind die Menschen, die man trifft – also seid nicht zu schüchtern, belegt Kurse in denen ihr niemanden kennt, fragt ob ihr euch dazusetzen dürft. Viele Studis aus anderen Ländern kommen bereits in Grüppchen aus den gleichen Städten an, daher müsst ihr euch als Solo-Oldenburger:innen vielleicht etwas mehr ins Zeug legen um Freunde zu finden – aber es lohnt sich, versprochen!



Fachwerkhäuser am Place Plumereau